

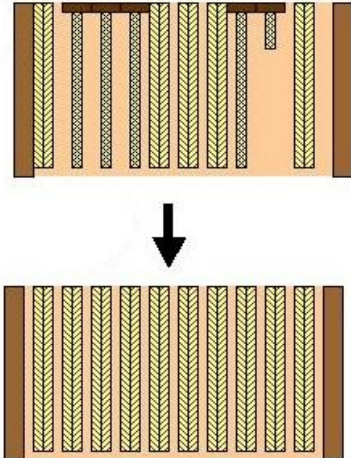
# Erweitern

## Ziel:

- Vergrößern des Brutraumes
- Reduzierung der Schwarmneigung
- Freigabe des Honigraumes
- Wabenbau fördern

## Grundprinzip:

- Mit Zunahme der Volkstärke wird dem Volk durch Einhängen von Rähmchen mehr Platz gegeben.



## Vorüberlegungen:

### Wann muss ich erweitern?

#### Abhängigkeit von der Volksstärke

Einen Raummangel erkennt man an dicht besetzten Waben mit zeitgleichen

- Vorlagern der Bienen (Bienenbart vor dem Flugloch)
- Bilden einer Bientraube unter den Rähmchen
- intensiven Wildbau auf den Rähmchen oder in Hohlräumen



#### Abhängigkeit von der Trachtstärke

Weiterhin kann Platzmangel nicht nur durch viele Bienen, sondern auch durch sehr viel Trachteintrag entstehen. Ein Anzeichen hierfür ist

- das Verhonigen des Brutraumes (intensives Einlagern von Honig im Brutnestbereich)

#### Arbeitswirtschaftliche Abhängigkeit

Wird aus arbeitswirtschaftlichen Gründen standweise erweitert, so orientiert man sich in diesen Fall am Zeitpunkt für das stärkste Volk.

#### **Anschrift**

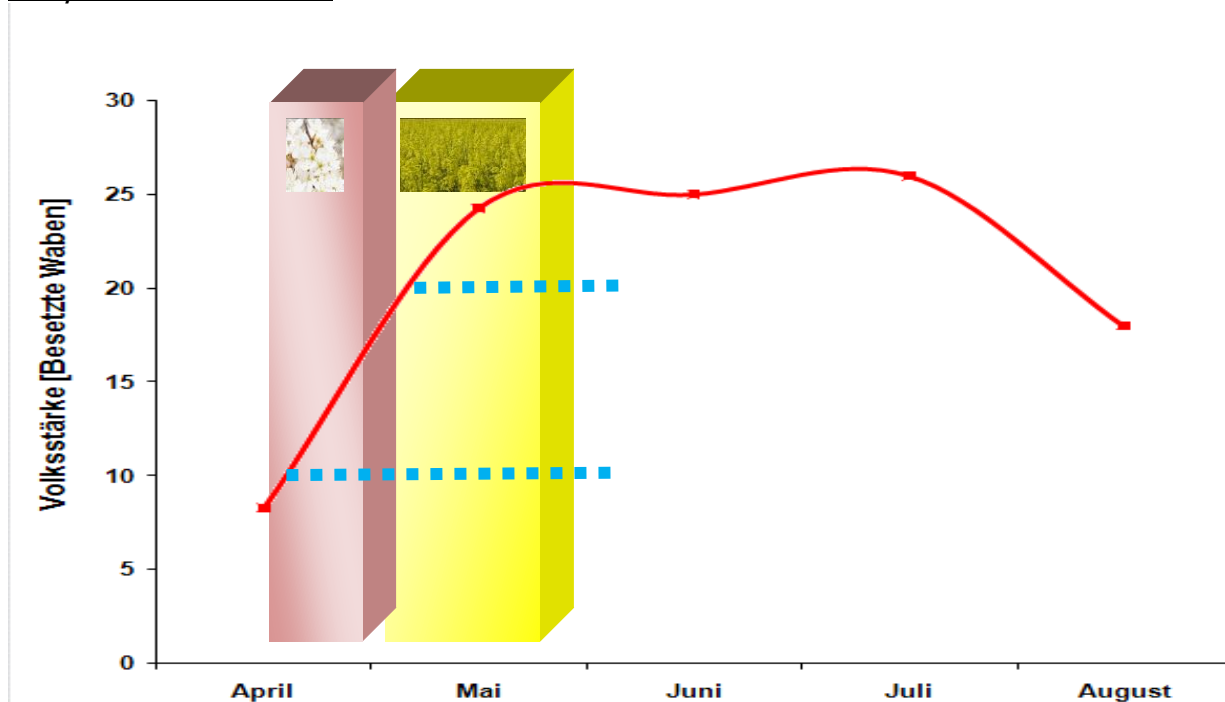
Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau – Fachzentrum Bienen • An der Steige 15 • 97209 Veitshöchheim  
Telefon (0931) 9801 - 352 • e-mail: [poststelle@lwg.bayern.de](mailto:poststelle@lwg.bayern.de)  
Internet: <http://www.lwg.bayern.de>

## Abhängigkeit von der Vegetation

Brutraumerweiterung:  
Honigraumgabe:

in der Regel während der Kirschblüte  
in der Regel zu Beginn der Rapsblüte

### Beispiel Flachlandklima:



In durchschnittlichen Jahren wird zu Beginn der Kirschblüte in Magazinen der zweite Brutraum benötigt. Gegen Ende der Obstblüte beziehungsweise kurz vor der Rapsblüte besteht üblicherweise Bedarf für einen dritten Raum.

### **Wie viel muss ich erweitern?**

- Bei Lagerbeuten rähmchenweise

### Bedarfsschätzung:

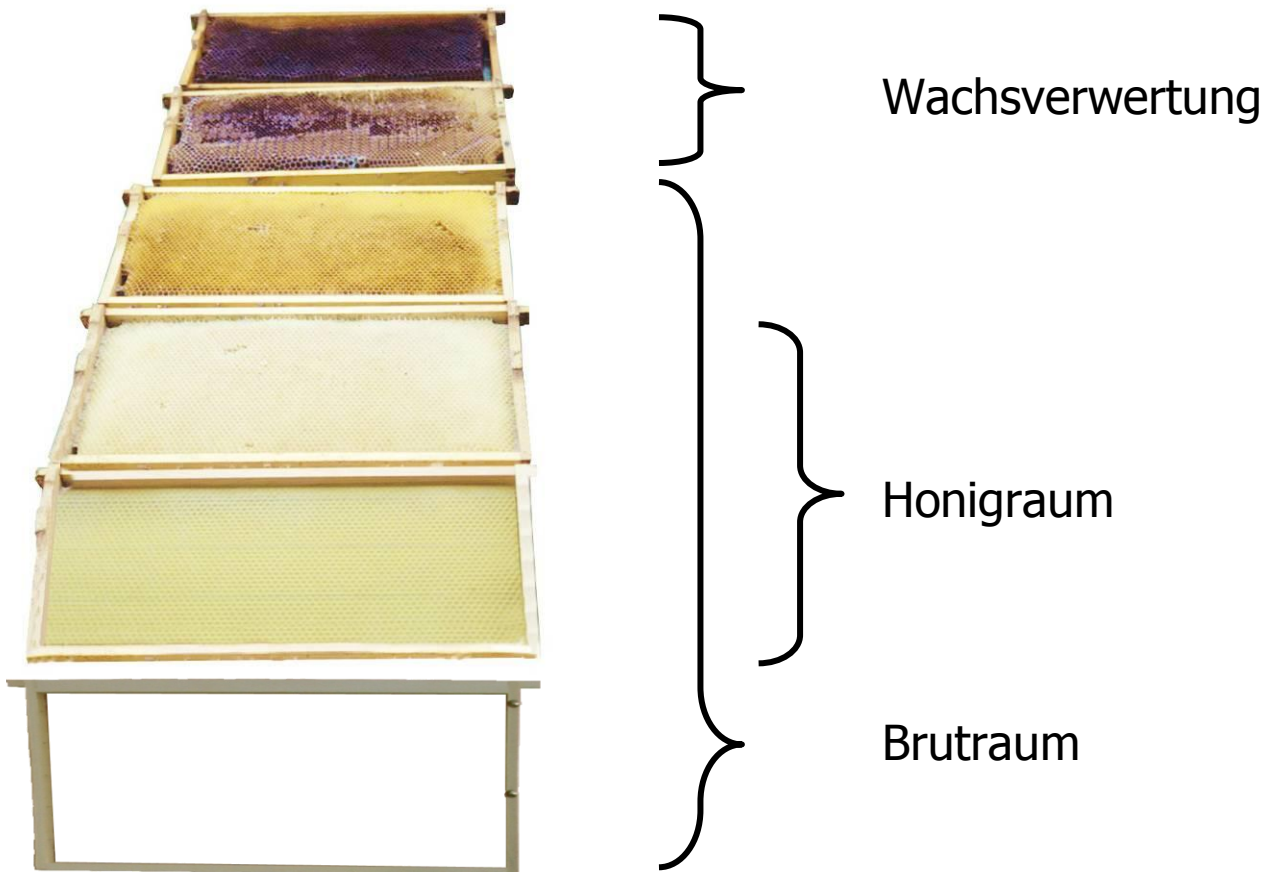
Besetzte Rähmchen + ( Fläche der verdeckelten Brut \* 3 ) = besetzte Rähmchen in 2 Wochen

- Beim Magazin: jeweils eine Zarge

### *Ausnahme:*

*Im Brutraum von Ein-Brutraum-Systemen (Dadant, Zadant) muss man -um den Brutraum eng zu halten - das Volk hier rähmchenweise erweitern, da beim Verhonigen des Brutraumes, dieser nur schwer entlastet werden kann.*

## Welches Wabenwerk ist zu empfehlen?



### Brutraumerweiterung

- Leerrähmchen (Baurahmen): Pro Zarge sollte jeweils ein Rähmchen ohne Bauvorgabe eingehängt werden. Dieses wird bevorzugt für den Bau von Drohnenzellen genutzt.
- Rähmchen mit Mittelwänden sollten etwa die Hälfte der Erweiterung im Brutraum ausmachen. Wird nur mit einem Brutraum gearbeitet, sollten soviel Mittelwände wie möglich gegeben werden, um hierdurch die Wabenerneuerung sicherzustellen.
- Ausgebaute, unbebrütete Waben - in der Regel aus dem Honigraum des Vorjahres stellen in der Magazinbetriebsweise das wichtigste Erweiterungsmaterial dar.
- Ausgebaute helle, bebrütete Waben können im Brutraum eingesetzt werden. Diese sollten jedoch aus Gründen der Gesundheitsvorbeuge nicht aus kranken beziehungsweise eingegangenen Völkern stammen oder älter als 3 Jahre sein.

### Honigraumgabe

- Rähmchen mit Mittelwänden werden zwar im Honigraum nicht so zügig angenommen, stellen aber in Sachen Honigqualität die erste Wahl dar.
- Ausgebaute, unbebrütete Waben (z.B. aus dem Honigraum des Vorjahres) können gut verwendet werden, wenn diese nicht einer chemischen Varroabekämpfung ausgesetzt waren.
- Bebrütete (alte) Waben können sich mit Rückständen aus der Varroabehandlung oder der Umwelt anreichern. Eine Verwendung im Honigraum sollte deshalb unterbleiben.

## An welcher Stelle muss ich erweitern?

Bei der Brutraumverweiterung in der Ein-Brutraum-Betriebsweise sollte am Brutnestrand erweitert werden. Die Randwabe bleibt im Regelfall außen.

Im klassischen Magazin mit zwei Bruträumen wird die zweite Zarge einfach aufgesetzt. Befindet sich bereits ein Honigraum auf dem Volk wird der zweite Brutraum zwischengesetzt.

Der erste Honigraum wird auf den Brutraum aufgesetzt.

Weitere Honigräume können ebenfalls auf den Brutraum (und unter den vollen Honigräumen) positioniert werden, wenn ein Absperrgitter den Brutbereich abtrennt oder die Königin genügend Platz im Brutraum zur Eiablage hat, da sonst die Königin – vom Imker ungewollt- auf eine Honigwabe brütet.

## Vorbereitungen

### Desinfektion der Holzteile

Alle ungenutzten Holzteile (Zargen, Leerrahmchen sollten regelmäßig (alle 3 Jahre) desinfiziert werden. Das Holz wird dabei zunächst mechanisch sauber abgekratzt und dann durch Kochen in 3 %-iger Ätznatronlauge oder Abflammen mit einem Gasbrenner desinfiziert.



### Lagern der Waben

Alle Waben werden nach der Entnahme aus dem Bienenvolk sortiert. Alte und schlechte Waben werden der Wachsverarbeitung zugeführt. Unbebrütete und nicht vollständige ausgebaute Waben werden sortenweise gelagert. Gut eignen sich hierfür Türme aus nicht benötigten Zargen. Sollten bebrütete Waben aufgehoben werden, müssen Maßnahmen gegen die Wachsmotten ergriffen werden.



### Befestigen der Mittelwände

Bevor mit die Mittelwände befestigt werden, sollten Reparaturarbeiten am Rähmchen durchgeführt und der Draht nachgespannt werden.





# Probleme und Sonderfälle:

## **Baurähmchen wird nicht mittig ausgebaut**

Ursache:

- Bienen haben keine Vorgabe oder seitliche Orientierung

Gegenmaßnahmen:

- Baurahmen zwischen 2 ausgebauten Waben einhängen
- Baurahmen mit Anfangsstreifen (Mittelwandstreifen 2 cm) versehen

## **Honigraum mit Mittelwänden wird nicht angenommen**

Ursache:

- Bienen brauchen hinsichtlich der Volksstärke noch keine Erweiterung

Gegenmaßnahmen

- Absperrgitter vorübergehend entfernen
- Umhängen voller Honigwaben vom Brutraum in den Honigraum

## **Imkern ohne Absperrgitter ?**

Ziel:

- Barrierefreie Bienenwohnung, die natürliche Entwicklung ermöglichen soll
- Schnellere Annahme des neuen Raumes

Konsequenzen:

- Volle, reife Honigwaben mit Brutflächen dürfen nicht geschleudert werden!
- In solchen Honigwaben könnte bereits Honig auskristallisieren, der später beim Sieben Schwierigkeiten verursacht.

## **Umhängen von Brutwaben?**

Ziel:

- Anreize zur schnelleren Annahme des neuen Raumes

Konsequenzen:

- Brutnestordnung wird auseinandergerissen, bei Kälterückschlägen besteht die Gefahr, dass Brut unterkühlen kann.
- Gefahr der Rückstandsverschleppung ist größer.
- Größerer Arbeitsaufwand